

Fr, 12. Apr. 2013  
Aachener Zeitung - Stadt / Lokales / Seite 16



Zu 20 Prozent Moschee, zu 80 Prozent Begegnungszentrum: Der Bau an der Stolberger Straße schreitet voran.

Foto: Michael Jaspers

# Ein Begegnungsort für alle

Konzept der neuen Yunus Emre Moschee an der Stolberger Straße wurde in der Bezirksvertretung Mitte vorgestellt. Türkisch-Islamische Gemeinde erntet viel Zuspruch. Die Kosten liegen bei 7,5 Millionen Euro.

VON ANTJE UHLENBROCK

**Aachen.** Diese Zahlen sprechen Bände: 80 Prozent der neuen Yunus Emre Moschee in Aachen Ost werden ein Begegnungszentrum – nur 20 Prozent eine Moschee für die muslimische Gemeinde. Denn der interreligiöse Dialog und die transkulturellen Begegnungen stehen ganz klar im Vordergrund. Unterschiedliche Zielgruppen sollen mit Bildungs-, Sport-, und Kulturangeboten angesprochen werden.

Die Grundsteinlegung war am 8. Mai 2011. Der Entstehungsort ist an der Ecke Stolberger- und Elsassstraße. Träger ist die Türkisch-Islamische-Gemeinde zu Aachen. Sie legt Wert auf den Austausch mit den katholischen, evangelischen und jüdischen Gemeinden. „In einer pluralistischen Welt ist die Gleichwertigkeit der Religionen fundamental für den interreligiösen Dialog“, heißt es in dem Konzept von Aynur Özdemir. Das stellte die Sozialpädagogin der Bezirksvertretung Mitte nun erstmals vor. „Das Begegnungszentrum soll auf der Grundlage der Menschenrechte als eine Plattform des gegenseitigen Kennenlernens und des Verstehens dienen.“

Niederschwellige Angebote wie Lesestunden, Sport- und Musikan-

gebote, Hausaufgabenhilfe sowie Korankurse sollen Kinder und Jugendliche aus der Moscheegemeinde und dem Wohnumfeld anlocken. Aber auch Erwachsenen soll „für die Begegnung mit anderen Frauen und Männern unterschiedlicher Herkunft, Glaube bzw. Weltanschauung sowie Nationalität ein Forum geschaffen werden“. Neben der religiösen Bildungsarbeit für muslimische Frauen und Männer sind etwa Kochkurse für Männer oder Fußballabende für Frauen geplant.

Ein besonderer Fokus liegt dazu auf den älteren Menschen muslimischen Glaubens. In den neuen zum Großteil barrierefreien Räumen ist eine Erstanlaufstelle angedacht. „Freizeitangebote wie ein gemeinsames Frühstück oder Wanderungen mit möglichst großer Vielfalt sind uns ebenso wichtig wie die Begleitung zu Behörden und Ärzten“, erklärt Aynur Özdemir. Auch die Beratung zu muslimischen Altenheimen ist Teil des Konzepts.

Zum Personal: Ehrenamtliche sollen das Sport- und Kulturangebot stemmen. Außerdem sind mindestens ein Leiter und ein Stelle-

vertreter vorgesehen, die Muslim oder Muslima sind. Auch für die Kinder-, Jugend-, sowie Erwachsenenarbeit sind ausgebildete Mitarbeiter gewünscht. Den interreligiösen Dialog sollen etwa Theologen oder Wissenschaftler auf Honorarbasis übernehmen. „Beim Personal muss die Stadt und unter die Arme greifen. Da bitten wir um ihre Unterstützung“, appellierte der Ge-

„Der Moscheebau läuft so harmonisch – er ist Werbung für unser Aachen.“

ABDURRAHMAN KOL,  
GEMEINDEVORSITZENDER

meinevorsitzende Abdurrahman Kol an die Bezirksvertretung Mitte.

Die weitere Finanzierung: Knapp 7,5 Millionen Euro kostet der Moschee-Bau. „So viel aufzubringen ist für die türkische Gemeinde eine große Aufgabe“, so Kol. Einige Arbeiten können in Eigenregie erledigt werden, weil viele Handwerker zu den 800 Mitgliedern der Gemeinde zählen. Und etwa weitere 7000 Menschen gehören zu ihrem Wirkungskreis. Heißt: Sie können zu den Gebeten

kommen, obwohl sie keine Mitglieder sind. Durch Spenden soll der Bau finanziert werden. „Mit Darlehen versuchen wir den Bau vorzufinanzieren, da wir nicht laufend so viele Spenden bekommen. In den nächsten drei bis fünf Jahren wollen wir das Geld zurückbezahlen“, erklärt Kol. „Für die Unterhaltung haben wir uns auch Gedanken gemacht, dafür gibt es die gewerblichen Flächen.“ Anwaltskanzleien oder Arztpraxen wünscht sich Kol als Mieter. Zudem gibt es zwölf Sozialwohnungen für Muslime mit bis zu 60 Quadratmetern. Der Moschee-Rohbau ist fast fertig, Ende des Monats sollen Fenster und Türen eingesetzt werden.

Die Bezirksvertretung – die mit einigen Mitgliedern Teil des Arbeitskreises der Moschee ist – stellte Fragen und lobte das Konzept: „Dass Sie dieses Projekt eigen finanzieren und sich so öffnen ist beeindruckend“, so Sozialdemokrat Patrick Deloie. Und Marianne Conrath (CDU) erklärte: „Ich finde es gut, dass damit konkret etwas an Integration vorbereitet wird.“

Kol bedankte sich für die „schönen Worte“: „Der Moscheebau läuft so harmonisch – er ist Werbung für unser Aachen.“

DRUCKEN    SCHLIESSEN